



Die Idee für mehr Kultur an der inneren Isar ist nicht neu: Entwurf für einen Konzertsaal auf der Praterinsel  
(Quelle: Friedrich von Thiersch, um 1900)

## **Arbeitskreis „Isarlust – Die Wiederentdeckung des Innerstädtischen Isarraums“ des Münchner Forums und der urbanauten**

Dokumentation des 6. Öffentlichen Treffens

**Thema** | Der innerstädtische Isarraum als Kulturraum für alle Münchnerinnen und Münchner

**Datum** | 7. Februar 2012 | 18.00 Uhr

**Ort** | Café Muffathalle | Zellstraße 4

### **Gesprächspartner**

**Siegfried Benker** | Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/ Die Grünen im Stadtrat

**Nikolaus Gradl** | SPD-Stadtrat, Mitglied des Kulturausschusses und des Isarinselfest e.V.

**Brigitte von Welser** | Geschäftsführerin Gasteig (entschuldigt)

**Christian Waggerhauser** | Geschäftsführer Muffatwerk

**Stephan Gehmacher** | Manager des Symphonieorchesters des BR | Konzertsaal für München e.V.

**Benjamin David** | Kulturstrand | die urbanauten

**Moderation** | Wolfgang Czisch

**Moderation der Arbeitsgruppen** | Ulrike Bührlen, Alexandra Weiss, Anja Junghans, Wolfgang Czisch und Benjamin David

**Protokoll** | Anja Junghans, Benjamin David

**Anmerkung** | Die im Anschluss aufgeführten Vorschläge für Leitideen und kurzfristige Maßnahmen stellen keine Meinung des gesamten Arbeitskreises oder der Moderatoren, Protokollanten oder Gesprächspartner dar und sind in Teilen auch widersprüchlich. Es handelt sich um sortierte Diskussionsbeiträge von einzelnen bzw. mehreren Teilnehmern beim öffentlichen Treffen des Arbeitskreises Isarlust.



Kultureinrichtungen und Kulturveranstaltungen im innerstädtischen Isarraum  
(Kartographie: Benjamin David, die urbanauten)

### Zusammenfassung

**In seiner dritten Themensitzung am 7.2.2012 wollte der Arbeitskreis Isarlust des Münchner Forums und der urbanauten auf das zentral empfundene und verbindende Thema „Kultur“ im innerstädtischen Isarraum zu sprechen kommen. Anlass war die Erkenntnis, dass es im innerstädtischen Isarraum zahlreiche Kultureinrichtungen und neuerdings auch kulturelle Veranstaltungen gibt (siehe Karte).**

Unter heftigem Besucherandrang gelang die Diskussion in bemerkenswert festlicher, neugiergeladener Atmosphäre bei unseren freundlichen Gastgebern Dietmar Lupfer und Christian Wagershauser, den Geschäftsführern der Muffathalle. Zentral wurde diskutiert, ob im innerstädtischen Isarraum das Thema „Kultur“ die verbindende Leitidee für die künftige Entwicklung sein kann. Es wurde festgestellt, dass wir vom innerstädtischen Isarraum als dem Herz (oder vielleicht auch der Seele) unserer Stadt sprechen können, was auch erklärt, warum das Thema so viele Menschen bewegt und ganz unterschiedliche Bilder erzeugt. Diese gilt es, in den nächsten Jahren gemeinsam zum Schwingen zu bringen.

In der Einladung zum Treffen hieß es: „Im fast merkwürdig aus dem Fokus der Stadtgesellschaft verschwundenen innerstädtischen Isarraum finden sich zahlreiche öffentliche Kultureinrichtungen und Kulturveranstaltungen für ganz unterschiedliche Bevölkerungskreise, ohne als Gesamtheit im Konzert mit der Isar zu wirken: das Deutsche Museum, die Patentämter, der Gasteig mit

Philharmonie, Stadtbibliothek und Volkshochschule, die Muffathalle, das Valentin-Karlstadt-Museum, das Deutsche Alpenverein-Museum, das Traditions kino „Museum-Lichtspiele“, der Bayerische Landtag, die Galerie der Bayerischen Versicherungskammer, die Lukas- und die Maximiliankirche und das Wilhelms- und das Pestalozzi-Gymnasium. Derzeit wird auch ein neuer Konzertsaal im innerstädtischen Isarraum diskutiert. Zudem gibt es seit einigen Jahren den Kulturstrand, das Isarinsselfest und das Friedensengelfest. Was haben sich diese Kultureinrichtungen, Kulturveranstaltungen und der innerstädtische Isarraum zu sagen? Können und wollen sie zusammen im innerstädtischen Isarraum Teil einer kulturellen Gesamtidee für alle Bürger der Stadt im innerstädtischen Isarraum sein? Welche Maßnahmen wollen wir der Stadt München vorschlagen.“

Benjamin David von den urbanauten, der auch für die urbanauten den Kulturstrand im innerstädtischen Isarraum organisiert, sprach von der „Kultur als vielleicht DEM verbindenden Thema“, das zwischen den Kontrasten im innerstädtischen Isarraum vermitteln und eine gemeinsame Klammer bilden könne. Die Kultur könne zwischen Stadt UND Natur, zwischen Geschichte UND Zukunft, zwischen den Bildern verschiedener Generationen und nicht zuletzt zwischen den Anwohnern und den Münchnerinnen und Münchnern vermitteln. Kultur könne den Anreiz für Aufenthalt, Kommunikation und Begegnung im innerstädtischen Isarraum bilden und damit helfen, den von vielen vergessenen Stadtraum als öffentlichen Raum für alle Münchnerinnen und Münchner wiederzuentdecken.

Der innerstädtische Isarraum solle (wieder, vgl. „Isarlust-Phase“ um 1900) zum kulturellen Herz der Stadt werden und damit auch einen anderen Charakter bekommen als die von vielen mittlerweile als zunehmend kommerzialisiert empfundene Fußgängerzone – ein kulturelles Herz eben! Dazu müsse auch der Paragraphenschungel ausgelichtet werden, der sich in den letzten Jahrzehnten über den Stadtraum gelegt hat, um gedankliche und tatsächliche Entwicklungen und Freiheiten zu ermöglichen (vgl. Arbeitskreis „Wem gehört der innerstädtische Isarraum?“ am 17.1.2012).

Als Nächster berichtete Christian Waggerhauser als Betreiber der Kultureinrichtung Muffatwerk von den Erfahrungen mit der Situation und insbesondere mit der bisherigen Genehmigungspraxis der Lokalbaukommission (LBK), diese habe ihm dankenswerter Weise die Existenz der Gastronomie ermöglicht. In der Vergangenheit versuchten die Muffathallenbetreiber aber, ihr Haus und ihren Biergarten zur Isar hin zu öffnen, damit die Besucher vom Muffatwerk aus die Isar überhaupt sehen können. Dies ist jedoch nicht möglich, da die Mauer um den Biergarten von der LBK unter Denkmalschutz gestellt worden ist (auch wenn sie heute von den Stadtwerken München als legale Graffiti-Wand zur Verfügung gestellt wird). Auch Ideen, die Mauer stehen zu lassen und eine Terrasse mit Isarblick über die Mauer zu bauen, wurden von der LBK negativ beschieden, so dass das Muffatwerk als bedeutende Kultureinrichtung gerade für Jugendkultur zwar im Isarraum liegt, aber keinen Sichtbezug dazu herstellen darf. Mittlerweile haben Betreiber und Besucher der Muffathalle sich an die Mauer gewöhnt. Sie wird auch als Schutz benötigt, wenn Jugendliche die Bierbänke als Grillholz klauen wollen, und von der Versicherung gefordert (Anmerkung der Red.: Im innerstädtischen Isarraum ist das Grillen seit Jahren verboten). Klaus Bäumler, diesmal im Publikum, wies darauf hin, dass er diesen Fall als einen wichtigen zur Klärung begreife, da man hier ein positives Beispiel für die Nähe von Stadt und Fluss mit der Kultur als Vermittlerin generieren könne.

Nik Gradl berichtete vom Vorbild des neuen Münchner Isarinsselfestes, dem Donauinsselfest in Wien, dass sich zu einem der größten kostenlosen Kulturfeste im öffentlichen Raum in Österreich entwickelt hat. Darüber hinaus warb er dafür den innerstädtischen Isarraum erlebbar zu machen, dabei aber den Naturschutz zu berücksichtigen.

Siegfried Benker sprach von der „Rekultivierung“ des innerstädtischen Isarraums. Nachdem die Münchener Grünen vor drei Jahren ein Antragspaket zum innerstädtischen Isarraum gestellt haben wurde kontrovers diskutiert, die Situation hat sich aber beruhigt, da klare „Tabuzonen“ für den Naturschutz geschaffen wurden. Das Potential und die Möglichkeiten gilt es nun zu diskutieren, auch wie die vorhandenen Kultureinrichtungen jenseits einer reinen Vermarktungsstrategie vernetzt werden sollten.

Stephan Gehmacher hielt ein Plädoyer für einen neuen Konzertsaal im innerstädtischen Isarraum, der von vornherein als offene Kultureinrichtung konzipiert sowohl einen Beitrag zur Verbesserung der musikalischen Grundversorgung der Stadt leisten könne und zur kulturellen Belebung des innerstädtischen Isarraumes beitragen wolle. Hier böte sich auch eine Chance, das Gelände des Deutschen Museums zu öffnen.

Wolfgang Czisch entwickelte ein Statement in Vertretung der erkrankten Frau v. Welser vom Gasteig. Neben der einzigartigen Raumwirkung der inneren Isar ist diese Stadtlandschaft auch, was seine Anrainer betrifft, ein besonderer Kulturraum. Geschichte und Zukunft der zivilisationsmächtigen Technik werden hier im Deutschen Museum und im Deutschen- und Europäischen Patentamt versammelt. Bildung und Kultur sind im Gasteig über der Isar in anspruchsvollem Dreiklang der Münchner Tradition: Musik, Buch und Fortbildung schlagkräftig vereint; die den Freistaat repräsentierende Politik wird hoch über der Stadt und dem Isarraum im Maximilianeum gemacht. Die Studienstiftung für Elitestudenten Bayerns und zwei berühmte Gymnasien bilden Orte für jugendliches Hoffnungspotential. Auch die evangelische und die katholische Kirche repräsentieren sich qualitativ in diesem Raum. Die Einrichtungen sind für sich schon rege. Warum sollte das nicht bei gutem Willen und entsprechender Förderung eine gut orchestrierte, kulturelle Zusammenarbeit ergeben?

Im Anschluss an die Statements der Referenten mit einer kurzen Diskussion am Podium wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet, damit die 70-100 Besucher auch tatsächlich in einer arbeitsfähigen Atmosphäre sprechen konnten. Die Ergebnisse und Anregungen aus den Arbeitsgruppen wurden in drei Kategorien notiert (Leitideen, Maßnahmen & Grundsatzdiskussionsbedarf) und im Anschluss im Rahmen einer Abschlussdiskussion vorgetragen.

### **Vorschläge für Leitideen**

- Entwicklung eines gemeinsamen „Bürgerwillens“, eines gemeinsamen „Bildes“ für den innerstädtischen Isarraum. Kultur dabei als DAS verbindende Element für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für den innerstädtischen Isarraum entdecken und entwickeln. Sich als Stadtgesellschaft dafür Zeit nehmen, um zu spüren, welcher gemeinsame „Wille“ das hier für verschiedenen Ansprüche der Münchner Teilöffentlichkeiten sein könnte
- Rückeroberung des innerstädtischen Isarraumes mit Hilfe der Kultur für ALLE Münchnerinnen und Münchner. Dazu ein Nebeneinander von selbstorganisierter und institutioneller Kultur ermöglichen und ggfs. individuelle, teils alternative Münchner Gastronomie ("Gastronomie mit Herz") und Münchner Kultur und keine identitätslosen Ketten und Events. Es wird qualitätsvolle Kultur gefordert. Die Qualitäten sollten aber für ALLE Münchner, also auch verschiedene Formen von Kultur und urbane Nutzungen Anknüpfungspunkte bieten
- Kulturelle und auch vorsichtige gastronomische Attraktionspunkte auf den Inseln setzen, um den Stadtraum der inneren Isar zu (re-)aktivieren. Dabei anknüpfen an und lernen von der Geschichte des Stadtraumes insbesondere in der Isarlust-Zeit um 1900; Anziehungskraft des kulturellen Isarraumes stärken; hohe Dichte von Kultureinrichtungen und -veranstaltungen bewusst machen
- Kultur der Toleranz, des Respekts und der Rücksichtnahme zwischen den Bewohnern der Gesamtstadt und den Anwohnern entwickeln als Basis für die künftige Entwicklung des innerstädtischen Isarraums. Toleranz als zu stärkende Kultur für die „lagemässig privilegierten“ Isar-Anwohner gegenüber den Nutzern des innerstädtischen Isarraumes, die es sich selbst möglicherweise nicht leisten können hier zu wohnen. Respekt und Rücksichtnahme gegenüber Anwohnern als zu stärkende Kulturtechnik für Nutzer des innerstädtischen Isarraumes
- Münchner Kulturen, an die angeknüpft werden kann: Leben und leben lassen; Schaulust/ Kultur des Sehens; sehen und gesehen werden; Kaffeehauskultur; Kultur der Ausflugslokale

um 1900; Keine Disneyfizierung/ keine Eventisierung durch Ketten oder rein kommerzielle Events; Flanieren, Spazieren & Radlerkultur; den besonderen Charakter Münchens spüren, beachten, erhalten aber auch zeitgemäß weiterentwickeln

- Die innere Isar wurde mit hohem Anspruch gestaltet und präsentiert sich als ein Raum mit hohen Ansprüchen, denen es gilt gerecht zu werden. Er ist ein Anspruchsraum und fordert entsprechende Sorgfalt bei seiner Erweckung.
- Den innerstädtischen Isarraum auch als architektonischen Kulturraum wiederentdecken; Sichtbeziehungen auf denkmalgeschützte Gebäude und Stadträume freilegen
- Erlebbarkeit/ die eigenständige Attraktion des Wassers als solche in den Vordergrund rücken; Isar als Wildfluss <> Isar als urbaner Freiraum; Isarrauschen statt Verkehrsrauschen; dabei Kleine Isar – große Isar: zwei verschiedene Bilder, die auch verschiedene Anforderungen stellen
- Entwicklung von zwei sich ergänzenden Arten von öffentlichen Orten an der inneren Isar: Verweilorte/ Rückzugsgebiete/ Nischen <> Attraktionspunkte/ lebendige Stadtplätze/ Badekultur
- Gewissen Anarchismus des Stadtraumes bewahren; unnötige Reglementierungen abbauen, erstmal keine neuen Regeln (außer sie sind wirklich sinnvoll und notwendig); stattdessen mehr auf die Entwicklung von Kulturtechniken des Umgangs miteinander achten.

## **2. Vorschläge für Maßnahmen**

### **Kulturinstitutionen, kulturelle Veranstaltungen und kulturelle Nutzungen, Kunst- und Kulturprojekte**

- Musik und Lichtkonzepte (akustische und visuelle Qualität der Isar/ des Wassers entdecken)
- Tag der offenen Tür gemeinsam von allen Kultureinrichtungen im innerstädtischen Isarraum
- Areal rund um das Deutsche Museum öffnen; Deutsches Museum: Wasser/ Elektrizität und andere Ausstellungsthemen im Außenraum rund um das Museum thematisieren
- Deutsches Museum – Qualitäten der innerstädtischen Lage für das Haus und für die Stadt nutzen/nutzbar machen
- Die Verantwortlichen der Kultureinrichtungen ins Gespräch bringen --> Gemeinsamkeiten entwickeln und öffentlich zeigen
- Neue Aussichtsräume in den bestehenden Kultureinrichtungen schaffen oder bestehende öffentlich zugänglich machen; Aufzug zum Dach/Kantine des Deutschen Patentamts (auch Sonntags); Dächer von Gasteig, Landtag etc. öffentlich zugänglich machen und für Kulturveranstaltungen nutzen; Turm des Deutschen Museums
- Temporäre „Münchner“ Kulturveranstaltungen im innerstädtischen Isarraum weiterentwickeln, ermöglichen
- Vernetzung der Kultureinrichtungen, nach innen und nach außen (erkennbar)
- große Kulturinstitutionen im innerstädtischen Isarraum - öffentliche Auseinandersetzung mit der Isar bzw. dem innerstädtischen Isarraum
- Mediation - Kultur des Miteinanders schaffen

- atmosphärische Räume schaffen für individuelle Nutzungen
- Geschichtspfade, Stadtführungen an der Isar, (historische) Bezüge aufzeigen
- Surfwellen, Boot fahren in der Innenstadt ermöglichen (bis mind. zur Reichenbachbrücke oder sogar noch weiter)

### **Öffentlicher Raum und Infrastruktur**

- Finanzierung des Umbaus des Deutschen Museums aus Steuergeldern => daraus Anspruch für die Gestaltung des öffentlichen Raumes auf der Museumsinsel entwickeln; Museumsinsel – Öffnung der Wege, Höfe, des Geländes und des Gebäudes an verschiedenen Stellen => große Chancen für das Museum, große Chancen für München und seinen öffentlichen Raum
- Umgang mit dem Autoverkehr: Tempo 30, Flanierstraßen/Begegnungszonen/Shared Space, temporäre Straßensperrungen (mit und ohne Kulturveranstaltungen), Verkehrsberuhigung
- Städt. Infrastruktur temporär bei Begehungen öffentlich machen: z.B. Isarkraftwerke, Pumpenhäuser, unterirdische Kanäle; Stadt präsentiert Technik (z.B. Turbine)
- Park- oder Freiraumpflegewerk; Zugewachsene Blickbeziehungen auf denkmalgeschützte Gebäude und Stadträume und Blickachsen wieder freilegen (z.B. Lukaskirche, Landtag, Muffathalle, ...); Gleichzeitig alte, große Bäume erhalten/pflegen
- Durchwegung; alternative Wegekonzepte; Neue Fuß- und Radlquerungen über die Isar; Fuß- und Radwege trennen oder für mehr Respekt untereinander im nichtmotorisierten Verkehr werben; Aufwertung durch neue Querverbindungen zwischen den Inseln und Isarufern
- Mehr bzw. überhaupt erstmal Toiletten an der Isar; auch in Kombination mit Kiosken/Kulturveranstaltungen, die die Toiletten sauber halten, ohne Kosten für die öffentliche Hand zu verursachen
- Sitzbänke am Deutschen Museum
- Terrassen/ Terrassierung und Öffnung der Ufer, Treppen/Sitzstufen => Erlebbarkeit der Isar/ des Wassers erhöhen
- Stärkere Öffnung für Kinder, Jugendliche und Familien; Spielplätze
- Temporäre und dauerhafte Kunst und Kultur im öffentlichen Raum
- Experimentierflächen, Offene Räume zur Aneignung; offene Räume auch belassen und schaffen
- Naturschutz erlebbar machen --> Weg über der kleinen Isar
- Nicht nur Qualitäten der kleinen Isar, sondern auch des Kanals anerkennen, schützen und zeitgemäß weiterentwickeln

### **Grundsatzdiskussionsbedarf**

- Innerstädtischer Isarraum als (derzeit verstecktes) Herz oder Seele von München
- Angst vor Mieterhöhung/ Gentrifizierung durch eine Aufwertung des innerstädtischen Isarraumes
- Zu viele widersprüchliche Ansprüche an den Raum; unterschiedliche Nutzergruppen = unterschiedliche Bedürfnisse; gibt es eine gemeinsame Leitidee? Kann „Kultur“ das leisten? Wenn dann wie?

- Ängste von Anwohnern vor einer Entdeckung des innerstädtischen Isarraums durch alle Münchnerinnen und Münchner
- Recherche von Vorbildern in anderen Städten in vergleichbaren Situationen, um dann auf dieser Basis einen eigenen Münchner Weg zu entwickeln
- Geschichte zeigt viele Möglichkeiten für die Zukunft